

Der Marktbericht



I. Quartal 2007

Nr. 1 – 37. Jahrgang



- ➔ **Jahreshauptversammlung Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e.V.**
- ➔ **Preisdumping bei frischen Lebensmitteln**
- ➔ **32. Bundesverbandstag des BSM**
- ➔ **Wochenmarkt-Kurznachrichten**
- ➔ **neue Verordnungen** ➔ **Termine**

Der Marktbericht

I. Quartal 2007, Nr. 1, 37. Jahrgang

Inhalt	Seite
Aktuelles	
Impressum	2
In eigener Sache	3
Jahreshauptversammlung	
Tätigkeitsbericht Wilfried Thal	5
GFI-Podiumsdiskussion	9
32. Bundesverbandstag des BSM	12
Märkte & Veranstaltungen	
Wochenmarkt-Kurznachrichten	15
Reinbek - der Markt ist umgezogen	16
Impression Wellingsbüttel	17
Preisangaben auf Wochenmärkten	17
Verordnungen & Gesetze	
Fahrtenschreiberpflicht	18
Abgaskennzeichnung	19
Nachrichten & Namen	
Runde Geburtstage	20
Ehrenurkunden	20
Neue Mitglieder	21
Neue Obleute	21
Traueranzeige Karl Bosse	21
Europaverband	21
Traueranzeigen Walter Weitmann	22
Leserbrief	23
Tipps & Termine	
Veranstaltungstermine 2007	24
Mitgliederwerbung	27
Anzeigen	4, 25, 26, 28

Titelfoto:



Die neuen alten Präsidiumsmitglieder (v.l.)
Schatzmeister Werner Weinreich,
Vizepräsident Bernd Simon,
Vizepräsident Wilfried Thal und Präsident Dirk Marx

Impressum

Der Marktbericht. Fachzeitschrift für das Reise- und Marktgewerbe. ISSN 0171-0400

Auflage: 1.500 Exemplare

Herausgeber:

Werbegesellschaft des **Ambulanten Gewerbes** und der **Schausteller mbH Hamburg (WAGS)**
Sternstraße 108, 20357 Hamburg
Telefon: 040 – 439 90 94
Fax: 040 – 439 98 68
E-mail: info@wags-hamburg.de

Redaktion:

Medienkontakte
Steddorfer Str. 41, 29553 Bienenbüttel
Telefon: 05823 – 953 94 20
Fax: 05823 – 953 94 21
E-mail: medienkontakte@ggvg.de

Fotos:

Redaktion, Tobias Reich

Für den Inhalt verantwortlich:

Das Präsidium des Landesverbandes, vertreten durch Vizepräsidenten Wilfried Thal. Beiträge mit Namenszeichen stellen nicht unbedingt die Meinung des Landesverbandes dar.

Anzeigen:

WAGS und **Medienkontakte**
Preisliste vom Januar 2003

Satz und Druck:

Otto W. Mahler,
Buch- und Offsetdruck
Waldhofstraße 13, 25474 Ellerbek
Telefon: 04101 – 340 88/89
Fax: 04101 – 365 42

Redaktionsschluss

Die nächste Ausgabe „Der Marktbericht“ erscheint am 15. Juni 2007, Redaktionsschluss ist der 15. Mai 2007.

Die Redaktion bittet, alle Berichte, Anregungen, Protokolle usw. rechtzeitig einzusenden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Abgedruckte Protokolle sind zum Teil gekürzte Fassungen. Die Originale liegen im Landesverbandsbüro zur Einsicht bereit.

Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

Der Landesverband bittet um rechtzeitige Informationen über anstehende Jubiläen wie 50-jähriges Marktbestehen oder ähnliche Jahrestage.

Nur dann können der Landesverband und seine Werbegesellschaft auch planerische und finanzielle Hilfestellung gewähren.

W.Thal,
LV-Vizepräsident

Der Landesverband und seine Werbegesellschaft haben kein Postfach mehr. Es wurde so gut wie gar nicht genutzt und verursachte so nur (Zeit)Kosten.

Bitte künftig nur noch wie folgt adressieren:

Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e.V.
Sternstraße 108
20357 Hamburg

WAGS-Hamburg Events
Sternstraße 108
20357 Hamburg

Die Bürozeiten:

Landesverband und Werbegesellschaft erreichen Sie telefonisch: 040 – 439 90 94 und persönlich

mo bis do 8.30 bis 16 Uhr

Buchhaltung:

mo und mi 8.30 bis 16 Uhr

di 8.30 bis 13.30 Uhr

In eigener Sache



Dirk Marx, LV-Präsident

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr ist schon wieder über zwei Monate alt. Der Bundesverbandstag und der Landesverbandstag liegen hinter uns. Also sind die wichtigen personellen Entscheidungen für die nächsten zwei Jahre gefallen und die neuen, alten Vorstände können sich an die Arbeit machen.

Die Frage ist allerdings, in welche Richtung soll die Reise gehen.

Für den Bundesverband, in dem ich Vizepräsident bin, ist die Richtung eigentlich sehr klar. Als Organisation, die sich um die gesetzlichen Richtlinien für unser reisendes und mobil handelndes Gewerbe kümmert, ist Europa ein Hauptschwerpunkt geworden.

Gerade auf diesem Bundesverbandstag in Berlin wurde jedem klar, – das hoffe ich zumindest – welche Bedeutung die Europäische Union für die Gesetzgebung in Deutschland hat.

Die Vorgaben werden nicht mehr in Berlin gemacht sondern kommen aus Brüssel. Umgesetzt wird in Berlin und befolgen müssen die Bürger und natürlich auch die mittelständische Wirtschaft.

Wenn wir künftig etwas verändern wollen, dann muss dieses während des Gesetzgebungsprozesses in der Union geschehen. Ansonsten sind wir zu spät dran,

wie die Entwicklung bei den Sozialvorschriften und der Feinstaubverordnung zeigt. Hier können wir nur noch etwas an der Umsetzung machen, aber nicht mehr mit gestalten, wie es in der Vergangenheit so oft erfolgreich, der Fall war.

Das Problem, das es zu lösen gilt, sind die vorhandenen nationalen Organisationen unseres Gewerbes auf europäische Ebene zu bringen – und natürlich ihre finanzielle Ausstattung.

Da gibt es noch sehr viel zu tun.

Im Bereich des Markthandels ist keine Vereinigung vorhanden. Hier versuchen wir eine Form zu finden, die Probleme der einzelnen Länder zunächst einmal zu besprechen.

Der BSM hat sich zu diesem Zweck der WUWM, die Weltorganisation der Großmärkte und Verbrauchermärkte, angeschlossen. Das ist nicht ganz unumstritten unter den Kollegen aber es ist ein Anfang und eine Basis, um Gespräche miteinander führen zu können. Auch in Hamburg bleiben wir am Ball.

Wir haben uns an den Gesprächen um den Spielbudenplatz beteiligt.

Unsere Beweggründe:

Die neu geschaffene Fläche auf dem alt erwürdigen Spielbudenplatz ist als Veranstaltungsfläche geplant und umgesetzt wurden. Ob nun wirklich praktikabel ist, was dabei heraus kam mag durchaus strittig sein. Doch man könnte damit was anfangen.

Die zentrale Lage an der Partymeile der Stadt und die Nähe zum Hamburger Dom sind einfach einzigartig. Warum sollten wir uns also nicht darum bewerben hier verschiedenste Veranstaltungen durchzuführen – vom Wochenmarkt bis zur großen Sause.

Einige werden argumentieren, dass man das doch den anliegenden Betrieben überlassen sollte.

Diesen Versuch hat es gegeben aber er war nicht wirklich erfolgreich. Außerdem wollen wir ja nicht gegen die dortigen Betriebe arbeiten oder gegen die Bevölkerung. Aber Märkte auf den Straßen sind nun mal unser Leben und deshalb wollen wir es versuchen.

Wir wollen da keinen zweiten Dom oder ein Alstervergnügen jeden Monat. In meinem letzten Bericht habe ich etwas über den neuen Dom Herrn geschrieben, was auf Unverständnis bei der BWA gestoßen ist. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Geschäfte doch nicht so schlecht waren wie alle befürchtet haben. Das ändert dann natürlich alles und alles ist wieder gut.

Ist es das wirklich?

Jedenfalls ist die Zusammenarbeit mit der zuständigen Abteilung von einer sachlich-professionellen Art geprägt. Alle Seiten sind an einer Weiterentwicklung der Veranstaltung interessiert und sich auch darüber klar, dass die Zeit drängt.

Nur die über die Wege wird noch diskutiert und das ist immer gut. Herr Jenke ist ein Veranstaltungsleiter, der seinen Job sehr ernst nimmt und sich auch um Dinge kümmert, die vorher nur von den Verbänden gerandelt wurden.

Das ist nicht schlecht, sorgt aber bei manchen für eine gewisse Unruhe.

Wir werden sehen wie es weitergeht. Auf jeden Fall ist das Interesse an der Veranstaltung Hamburger Dom vorhanden und keine Rede von einem Rückzug der Verwaltung aus der Veranstaltung.

Gute Geschäfte wünscht Ihnen
Dirk Marx



Die Wahl ist getroffen, es bleibt alles beim Alten – und das ist gut so:

Präsident Dirk Marx – 104 JA, 27 NEIN, 8 ungültig, 10 Enthaltungen (von 149 Stimmen)
Vizepräsident Bernd Simon – 128 JA, 14 NEIN, 3 ungültig, 4 Enthaltungen (von 149)
Vizepräsident Wilfried Thal – 135 JA, 8 NEIN, 3 ungültig, 1 Enthaltung (von 147)

Schatzmeister Werner Weinreich – 139 JA, 1 NEIN, 1 ungültig, 2 Enthaltungen (von 143)
stellv. Schatzmeister Olaf Staats – 127 JA, 13 NEIN, 2 ungültig, keine Enthaltung (von 142)
per Akklamation wiedergewählt:

Tobias Reich und **Uwe Stey** mit 1 Enthaltung und Schriftführerin **Hannelore Bredenow** mit 2 NEIN und 4 Enthaltungen. Alle Gewählten waren die einzig Vorgeschlagenen für den jeweiligen Posten.

Tätigkeitsbericht 2006

Vizepräsident Wilfried Thal

Auch ich möchte Sie, liebe Kollegen und Kolleginnen, recht herzlich begrüßen.

Wieder ist ein Jahr vorbei. Was ist passiert in unserer Branche?

Walmart selbst hat die Segel gestrichen, weil es hier in Deutschland scheinbar nichts mehr zu verdienen gibt. Was für eine Rolle rückwärts, erinnern wir uns daran, wie laut sie hier ankamen.

Karstadts Zahlen stimmen auch nicht mehr so richtig. Entlassungen und Schließung von Filialen stehen trotz massiver Zahlungen in Höhe von 80 Millionen der Inhaberbfamilie .. weiterhin im Raum.

SPAR Märkte haben geschlossen oder sind von EDEKA übernommen worden.

Minimal heißt jetzt REWE.

Greenpeace beschränkt sich nicht nur mehr auf das Zurückschubsen von Walen ins Meer, sondern erzählt uns, dass es im Discount das unbelastetste Gemüse gibt, obwohl gerade zuvor noch Waren aufgrund des Schadstoffgehalts aus dem Sor-

timent genommen werden mussten. Unilever will zusammen mit dem Pharmakonzern Bayer eine Tomate züchten, die schmeckt, scheinbar sind die schmeckenden Sorten nicht scannerkastentauglich.

In der Handelskammer erzählen sich die Geschäftsführer der einzelnen Firmen, wie tüchtig sie sind und was für hervorragende Zahlen sie schreiben und tun so, als würde Umsatz und Gewinn das Gleiche sein.

Die Politik wöhnt die Republik im Aufwind, ist jedoch nur da zu sehen, wo es Geld zu verdienen gibt.

Die Gewerkschaft fordert aufgrund positiver Wirtschaftsdaten schon einmal das Geld ein, welches erst noch verdient werden muss.

Der Verbraucher leidet unter einer Überinformation und weiß nicht mehr, was oder wem er glauben soll. Doch allen geht es scheinbar gut.

Und wir? Wir machen das, was wir immer gemacht haben und das stetig, jedoch mit einer schon etwas nachlassenden Gelassenheit. Wir stehen früh morgens auf, bauen unsere Marktstände auf, versuchen was zu verkaufen und denken mittlerweile jedoch, was ist hier eigent-

lich los, die für uns spürbaren Fakten und das, was propagiert wird, sind wohl zwei verschiedene Sachen. Hier kann doch wohl ein Haufen verantwortlicher Leute nicht mehr geradeaus kucken. Und ein paar fliegen ja wohl mit prall gefüllten Taschen in einem Kuckucksei durchs Weltall, sonst würden sie doch merken, wie viel Wirtschaftskraft in klein- und mittelständischen Bereichen wegbrechen.

Wir haben 30% weniger in den Taschen als noch vor Jahren und frage ich links und rechts, geht es anderen genauso. Eine verrückte Zeit, ein verrücktes Jahr und ich freue mich für jeden von uns, der ohne Kopfschmerzen dieses Chaos übersteht.

Und in diesem Chaos machen wir Verbandsarbeit. Ich hoffe, wir nehmen als Verbandsvertreter nicht allzu großen persönlichen Schaden bei den Bemühungen, in dem Wirrwarr unserer Zeit das Ansehen und den Wert unseres Berufsstandes zu mehren und die Rahmenbedingungen für unsere Form des Handels so positiv wie möglich zu gestalten. Wenn wir langsam auffällig werden sollten, dann sagt uns das bitte, aber möglichst leise.

Mein Tätigkeitsbericht:

Die Privatisierung war immer noch ein Thema, wenn auch nur in einem kleinen Dorf im Norden Hamburgs, was mich dazu veranlasste, auf Versammlungen und in persönlichen Gesprächen und Telefonaten alle politischen Parteien und einzelne Entscheidungsträger zu diesem Thema über die Nachteile einer Privatisierung für den Wochenmarkthandel zu informieren. Was mir, so denke ich, auch gelungen ist. Das Ergebnis einer von uns veranlassten Umfrage ergab, dass auf dem betroffenen Wochenmarkt kein Händler eine Privatisierung wollte, hier schienen andere Interessen verfolgt zu werden.

Des Weiteren startete unter meiner Obhut das Internetportal des Verbandes, welches unter der Web-Adresse www.hamburger-wochenmaerkte.de oder kurz unter www.woma24.de zu erreichen ist. Die Internetseite wurde sehr schnell zur Nr. 1 auf den Google-Suchseiten, was den großen Erfolg der Internetseite dokumentiert. Die Seite ist zurzeit jedoch wieder etwas abgerutscht. Mehr dazu von Herrn Willhausen.

Die Internetseite bewirkte für unsere Branche eine höhere Präsenz in Presse, Rundfunk und Fernsehen. Wochenmarkt ist Thema, was man als großen Erfolg bewerten muss.

Auch meine Aussage über die drastischen Umsatzrückgänge auf den Wochenmärkten in den letzten Jahren von 30% hat dazu beigetragen und war nach meinem Dafürhalten notwendig, ja schon überfällig. Die Aussage sollte Verbrauchern, Behörden und der Politik den drastischen Wandel in unserer Einkaufs-

landschaft in Deutschland dokumentieren. Ich wollte aufzeigen, dass der Wochenmarkt keinen goldenen Boden mehr hat. Es ist notwendig, sich um uns genauso zu kümmern wie um andere Wirtschaftszweige auch. Jetzt kann kein Entscheidungsträger mehr sagen, er hätte nicht gewusst, wie es um den Wochenmarkthandel steht, wenn er an Gebührenerhöhungen oder gesetzliche Verschärfungen oder kosten-trächtige Änderungen der Rahmenbedingungen denkt.

Unsere Betriebe sind in allen Bereichen an einer Schmerzgrenze angekommen. Da nützt kein Schönreden. Unserer Branche geht es nicht gut!

Durch diese deutliche Aussage, gerade am Wochenende wieder in den Lübecker Nachrichten, ist der Wochenmarkt zum öffentlichen Thema geworden. Damit auch zum gesellschaftlichen Thema, womit deutlich wird, dass wir ein Teil der Gesellschaft sind. Wird durch die Medienpräsenz deutlich, dass wir Thema in der Gesellschaft sind, werden wir somit auch zum interessanten Thema in der Politik. Ich hoffe, dass sich aus diesen Reihen Personen finden, die sich für unsere Belange einsetzen. Erste Erfolge sind in Sicht. Der interfraktionelle Antrag der SPD und GAL-Fraktion im Bezirk Mitte zeigt, dass sich auch die Politik der Wochenmärkte annehmen möchte und ein bezirkliches Wochenmarktmanagement angedacht wird. Genauso entstehen in Bergedorf Vorzeigewochenmärkte, die auch hier eine breite Unterstützung erfahren. Des weiteren entstand Mitte des Jahres die Initiative „Aus der Region für die Region“ von der Wirtschaftsbehörde, in der länderübergreifend in Zusammenar-

beit mit Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern Regionalität in den Fokus gerückt wird, um eine Vernetzung von unterschiedlichen, auf regionaler Ebene arbeitenden Organisationen, Verbänden, Initiativen und Verwaltungen etc. herzustellen, die es ermöglichen soll, voneinander zu profitieren.

Mir ist es in diesem Arbeitskreis gelungen, Wochenmärkte zum Haupt-Thema zu machen. Wochenmarkt wird damit zum Thema in Verwaltung und Politik. Weitere Gespräche stehen bevor und versprechen positive Entwicklungen für unsere Märkte. Der von mir immer wieder zitierte Satz „Wochenmärkte sind keine Selbstgänger mehr“ scheint Gehör gefunden zu haben. In allen Bereichen ist unsere Mitarbeit notwendig, immer mehr auch die der Obleute, um die Entwicklungen in die richtige Richtung zu lenken. Das ist eine unserer Aufgaben für die nächste Zeit.

Die guten Kontakte zum Großmarkt Hamburg, in Verbindung mit der Wahrnehmung meines Sitzes im Verwaltungsausschuss, haben dazu beigetragen, dass wir als Bundesverband Mitglied in der Weltunion der Großmärkte geworden sind.

Wochenmärkte sind für die Großmärkte wieder zum Hauptabsatznehmer geworden und stoßen daher auf ihr großes Interesse. Als Verband versprechen wir uns hier eine bessere Vertretung auf politischer Ebene, im Besonderen auf der Ebene der Europapolitik.

Die Rahmenbedingungen für unsere Form des Handels müssen stimmen. Wer tiefer in die Marktwirtschaft

hineinschaut, wird bemerken, dass eigentlich schon weit vor dem eigentlichen Verkaufstresen durch Gesetze oder mit Verordnungen über zum Beispiel Einfuhrzölle oder Einfuhrkontingente, Subventionen oder Standortfragen etc. entschieden wird, wer, wie, wo, wann Geld verdienen soll. Oder manchmal auch Geld verdienen darf.

Meine Aktivitäten, die rechtliche Regelung zum Verkauf unter Einstand wirksamer zu gestalten, sind bekannt und greifen in diese Thematik mit hinein. Schon seit Jahren bin ich es leid mit anzusehen, wie große Unternehmen mit ihrer Marktmacht zunehmend kleine und mittlere Betriebe mit dem Verkauf unter dem Einstandpreis aus dem Markt drängen wollen, wobei der Verkauf unter Einstand nur eine Methode ist, die meine Kritik erfährt.

Doch jetzt endlich ein Erfolg, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sieht eine Verschärfung der Gesetze für Untereinstand-Preisverkäufe vor und will den zuständigen Kartellämtern den rechtlichen Rahmen zukommen lassen, um einem Verkauf unter Einstand wirksamer begegnen zu können.

Hierzu gibt es einem Referentenentwurf des Bundesministeriums, und es kam im November 2006 zu einer Anhörung, zu der unser Bundesverband geladen war. Auf der Anhörung sprechen sich von 47 Verbänden und Institutionen nur 2 gegen eine Verschärfung der Gesetzgebung aus. Eine Institution davon war, und das empfinde ich höchst merkwürdig, der Industrie- und Handelskammertag. Die Dach-

organisation der Industrie- und Handelskammer, die doch vorgibt, sich für kleine und mittelständische Betriebe einzusetzen. Die Stellungnahme der DIHK traf auf mein völliges Unverständnis, und ich habe mich schriftlich an die Handelskammer Hamburg, in deren Ausschuss Handel ich sitze, gewandt.

Meine Frage, wie diese Stellungnahme erarbeitet wurde und wie die dazugehörige Meinungsbildung zustande kam, ist bis heute unbeantwortet. Das Thema wird in den nächsten Ausschuss-Sitzungen der Kammer behandelt werden und wahrlich für Sprengstoff sorgen!

Die Schnee- und Eisbeseitigung auf Wochenmärkten ist ein ärgerliches Thema. Wir erinnern uns an den Winter 2005/2006, in dem nur eine unzulängliche, da nur eine erlaubte rein mechanische Beseitigung stattfand. Wir mussten auf spiegelglatten Flächen unseren Handel betreiben und unsere Kundschaft sich in halsbrecherischer Manier zu uns durchglitschen. So etwas darf nicht wieder passieren, und ich hielt es für meine Pflicht, hier für Verbesserungen zu sorgen. In Gesprächen mit dem Senatsdirektor der Finanzbehörde, in dieser Sache für uns zuständig, und Schreiben an die Umweltbehörde und den in den Bezirken zuständigen Personen bestand schnell Einigkeit darüber, den Einsatz von Salz als Streumittel wieder zuzulassen. Nur die Umweltbehörde sträubt sich, in diese Sache ihr uneingeschränktes OK zu geben.

Bei den verantwortlichen Personen in den sieben Bezirksämtern, die mit uns zusammen sich dafür



LV-Vizepräsident Wilfried Thal

eingesetzt haben, dass wieder Salz in besonderen Notlagen eingesetzt wird, bedanke ich mich auf diesem Wege recht herzlich für das geschlossene Vorgehen.

Auf die Themen Obleutesystem und Marktbericht werde ich hier nicht näher eingehen, möchte mich aber an dieser Stelle bei allen Obleuten für ihre Arbeit bedanken. Ohne sie geht nichts, und ich hoffe auch, die Markthändler, die nicht im Verband sind, sehen, wie wertvoll die Arbeit der Obleute ist. Hierbei denke ich an die Wochenmärkte Wellingsbüttel mit **Herrn Bloch**, den Wochenmarkt Jenfeld, wo **Herr Raddack** als Obmann tätig ist und gravierende Veränderungen anstanden, an die anstehende Verlegung des Wochenmarktes Grundstraße, wo bei den Vorbereitungen für den Bau einer Tiefgarage Mitte 2007, die Obleute und wir mit **Herrn Scholz** und dem engagierten Marktmeister, **Herrn Drude**, am Tisch sitzen werden.

Die Zusammenarbeit der Obleute des Landesverbandes mit der Ver-

waltung und der Politik wird immer häufiger gesucht und im partnerschaftlichen Umgang werden hier viele Aufgaben abgearbeitet, von denen leider der uninteressierte Händler nichts merkt und auch nichts merken will, sonst wäre die Akzeptanz ihrer Verbandstätigkeit noch größer. Doch damit leben wir nicht erst seit gestern. Nochmals danke für Euren Einsatz.

Dank auch an Frau von Gadow für die Erstellung des Marktberichtes und die hervorragende Zusammenarbeit. Ich möchte daran erinnern, dass der Marktbericht auch durch Artikel und Berichte von Mitgliedern bereichert werden kann. Wir würden uns darüber sehr freuen.

Meine Damen und Herren, dass ich an den Vorstands- und Obleute-sitzungen und an den meisten Jahreshauptversammlungen der Fachgruppen teilgenommen habe, ist selbstredend.

Den Einladungen zu Wochenmarktversammlungen wie in Wandsbek, Neugraben etc. bin ich gerne gefolgt, genauso wie den Einladungen zu Senatsempfängen, Neujahrsempfängen und Einweihungen etc., soweit es mein Terminplan noch zuließ.

Noch ein paar Worte zu den Themen Bundesverband, WAGS-Märkte und WAGS-Weihnachtsmärkte:

Durch den Veranstaltungsort Berlin, für den jetzt im Januar abgehaltenen Bundesverbandstag, ist den mitgereisten Delegierten bewusst geworden, wie nah unser Bundesverband mit seinen Vertretern an der Politik und damit an der Gesetzgebung dran ist. Auch ich möchte noch ein-

mal darauf hinweisen, wie wichtig eine Vertretung unserer Interessen auf Bundesebene ist. Hier werden die Rahmenbedingungen weitestgehend gestellt. Von Ihren Beiträgen von zurzeit aufgrund der höheren Mehrwertsteuer jetzt € 148,75 werden im Jahr € 35 an den Bundesverband abgeführt. Wahrlich nicht zuviel, sondern gut angelegtes Geld, so denke ich, das sich in Euro und Cent auszahlt!

Zur WAGS

Das neue Gebührensystem auf unseren Wochenmärkten hat sich nach den ersten Zahlen bewährt. Wir erreichen hier ungefähr das gleiche Ergebnis wie 2005. Auch unsere Märkte haben mit der schwierigen wirtschaftlichen Situation zu kämpfen. Es ist nicht immer einfach, den steigenden Ansprüchen und Verpflichtungen nachzukommen. Doch auch bei uns und in der WAGS muss die Kasse stimmen!

Kostenreduzierung war ein Thema in 2006 für den Hopfenmarkt, der erstmalig wieder schwarze Zahlen schreibt.

Die Umbaumaßnahmen in Reinbek hatten eine Verlegung des gesamten Marktes auf ein Kirchengelände zur Folge, eine Straßenseite wurde gesperrt, eine Bushaltestelle musste umgelegt werden. Die Obleute **Schween, Sisiani** und **Mahns** haben hier Vorbildliches geleistet, um die Durchführung weiterhin zu gewährleisten. Meinen herzlichen Dank dafür. Nur am Rande: Die Umgestaltung des Täby-Platzes wird die WAGS in 2007 anteilig für die Installation der Infrastruktur € 20.000,- kosten!

Neugraben hat nach langer Umbauphase im direkten Umfeld einen neuen Nachbar, Kaufland. Es gibt sicherlich auch nettere Nachbarn. Hier hoffen wir jedoch auf eine höhere Kundenfrequenz an dem Standort, die sich auch positiv für den Wochenmarkt auswirken sollte.

Von anderen Märkten gibt es zum Glück nichts Wesentliches zu berichten, teilweise werden jedoch Händler gesucht. Die Gustav-Falke-Straße wird 2007 mehr in den Fokus rücken.

Zum Weihnachtsmarkt Gerhart-Hauptmann-Platz sei erwähnt, dass ich hier nach wie vor in der Arbeitsgruppe mitwirke, mit einem doch höheren Zeitaufwand, als er noch für 2005 erforderlich war. Mein herzlicher Dank geht hier an die Mitglieder der Arbeitsgruppe und die konstruktive Arbeitsweise. Wir arbeiten weiter daran, unseren Besuchern Weihnachten zu verkaufen, genau genommen das, was er damit assoziiert, um ihm ein positives Erlebnis zu bescheren. Denn wir wollen auch in der Zukunft unsere Weihnachtsmärkte weiter ausrichten dürfen.

Doch nun möchte ich es nicht versäumen, mich bei unseren Bürodamen und meinen Präsidiumskollegen für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Ich denke, wir haben 2006 viel Positives bewirken können und für 2007 einiges auf den Weg bringen können, was sich ebenfalls positiv auswirken wird.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

*Wilfried Thal
LV-Vizepräsident*

GFI-Podiumsdiskussion zum Thema Preisdumping im Berliner Roten Rathaus



Das Podium (v.l.n.r.) ➤ **Dr. Carsten P. Oelrichs**, Zenk Rechtsanwälte, Hamburg; Schwerpunkt Lebensmittel-, Wettbewerbs-, Marken-, Handels- und Gesellschaftsrecht ➤ **Wilfried Thal**, Bundesvorsitzender des Fachbereiches Wochenmarkt im BSM und Vizepräsident des Landesverbandes des ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e. V. ➤ **Eckhard Engert**, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ➤ Moderatorin **Clarissa Ahlers**, Journalistin und Juristin (ARD, n-tv, SAT.1) ➤ **Uwe Kluge**, Geschäftsführer der Großmarkt Bremen GmbH und Vorstandsvorsitzender der GFI ➤ **Gerhard Schulz**, Vorsitzender des Bundesausschusses Obst und Gemüse im Deutschen Bauernverband ➤ **Otto Weihe**, Geschäftsführender Gesellschafter der Weihe Früchte & Salate KG, Berlin ➤ **Prof. Dr. Wolfgang Bokelmann**, Leiter des Fachbereiches Agrarmanagement und Agrarmarketing an der landwirtschaftlich-gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin

Billiges Obst und Gemüse – Fatale Folgen für die Verbraucher

Kreativer Qualitätswettbewerb bei frischen Lebensmitteln gefordert

Durch die Billigpreisstrategien großer Handelsketten werden kleinere und mittelständische Händler wie Lebensmittelfachgeschäfte und der Wochenmarkthandel in ihrer Existenz gefährdet. Die Bundesregierung verschärft deshalb das Verbot des Lebensmittelverkaufs unter Einstandspreis.

Aus diesem Anlass veranstaltete der Verband der Deutschen Großmärkte, GFI, am Freitagabend in Berlin eine Podiumsdiskussion zum Thema „Preisdumping - Auswirkungen auf Erzeuger, Handel und Verbraucher. Über 160 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien waren der Einladung von GFI in den Wappensaal des Roten Rathauses gefolgt, um das Thema kontrovers zu diskutieren. Ein hoher Anteil ausländischer

Teilnehmer zeigte die internationale Bedeutung des Themas. Die Veranstaltung fand anlässlich der internationalen Fachleitmesse Fruit Logistica 2007 statt.

Katrin Lompscher, Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Berlin wünschte sich in ihrem Grußwort, dass die Bereitschaft der Verbraucher, Qualität zu honorieren, wieder zunimmt.

Auch Andreas Foidl, Mitglied des GFI-Vorstandes, betonte den hohen Wert von Lebensmitteln und verurteilte die verantwortungslose Vernichtung von Wertschöpfung: „Der Schutz der kleineren Lebensmittelgeschäfte und der Wochenmarkthändler und damit des Wirtschaftsfaktors Mittelstand muss wieder gewährleistet sein.“

Für das Podium konnte GFI namhafte Vertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Großhandel, Einzelhandel, Politik und Wissenschaft gewinnen. In Kurzvorträgen erläuterten die Podiumsteilnehmer ihre Position zum Referentenentwurf der

Bundesregierung und stellten sich anschließend den Fragen der Gäste.

In der z.T. auch sehr emotional geführten Diskussion stand die Frage im Vordergrund, wie beim Verbraucher wieder das Bewusstsein für die Wertschätzung von Lebensmitteln gestärkt werden kann. Denn Preisdumping hat für Wirtschaft, Handel und Verbraucher langfristig negative Folgen. Aktuelle Lebensmittelskandale zeigen den Irrsinn der „Geiz-ist-geil“-Mentalität.

Einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung gibt es in Kürze auf der GFI-Website www.grossmaerkte.org oder bei der GFI-Geschäftsstelle.



Auszug Rede LV-Vizepräsident Wilfried Tahl siehe Seite 9 „GFI-Podiumsdiskussion“ (2. v.l.)

Mein Name ist Wilfried Thal. Ich bin Vorsitzender für den Wochenmarkthandel im BSM. Beruflich führe ich einen Gartenbaubetrieb in den Vier- und Marschlanden in Hamburg, vertreibe die erzeugten Produkte neben den auf dem Großmarkt zugekauften Waren über die Wochenmärkte und habe – so meine ich – eine besondere Blickweise für die Marktgeschehnisse. Denn, es ist eher selten geworden, dass es noch Betriebe gibt, die Lebensmittel als Rohprodukt erzeugen, sie veredeln und auch selber direkt an den Verbraucher absetzen.

Bei den Wochenmarktbetrieben ist es noch zu finden: Schlachtereien, Käsereien, Geflügelhöfe, Gemüse- und Obstbaubetriebe. Sie erzeugen die Produkte als Rohprodukt selbst und vertreiben sie in persönlichen Kontakt direkt an den Verbraucher. Der Wochenmarkthändler hat somit ein besonderes Empfinden zu seinen Produkten und den unterschiedlichen Qualitäten. Er weiß, wie viel Mühe es macht, gute und ehrliche Produkte handwerklich zu erzeugen und seinen Betrieb zu führen ohne Zuhilfenahme finanzieller Fremdmittel. Er ist empfindsam hinsichtlich der Preisgestaltung und weiß, wie aufwändig es ist, einen Vertriebsapparat aufzubauen und zu pflegen.

Für diese regional nach unseren Richtlinien und Auflagen erzeugten und vertriebenen Lebensmittel wird ein bestimmter Preis erwartet, um mit dem daraus erzielten Einkommen in unserer Gesellschaft leben zu können.

Es ist für meinen Berufsstand erschreckend, wie wenig Respekt oder Wertschätzung unseren Produkten so manches Mal entgegen gebracht wird. Hier möchte ich nicht auf die Wertschätzung unterschiedlicher Qualitäten eingehen, deren Unterschiede von den Verbrauchern häufig nicht gesehen werden, sondern auf die Preisgestaltung unserer Konkurrenten und gezielt auf den Verkauf von den Produkten unter Einstand eingehen.

Sie können verstehen, dass es aus unserem Blickwinkel betrachtet keinen Sinn machen kann, ein Produkt unter Einstand zu vertreiben, zumal die Angebotspalette für uns, als fachbezogenen Erzeuger und Händler, begrenzt ist und es notwendig macht, mit dieser kleinen Angebotspalette ausreichende Gewinne zu erzielen. Ein Produkt mit Verlust zu verkaufen in einem ohnehin schon ruinösen Wettbewerb im Lebensmitteleinzelhandel, mit einer folglich knappen Kalkulation, wäre unsinnig, da würde es eher Sinn machen, dieses Produkt aus dem Sortiment zu nehmen. Allein schon, um den Preis nicht im Empfinden des

Verbrauchers nach unten abgleiten zu lassen. Wir haben als fachbezogener Erzeuger und Verkaufsbetriebe ein Interesse daran, die Qualität zu steigern, um im Wettbewerb zu bestehen und den angemessenen Preis der Produkte zu pflegen, um unsere Ware nicht zum Billigartikel verkommen zu lassen. Ein anderes Verhalten würde unserem Berufsstand Schaden zufügen.

Ich denke aus diesem Grund ist es jetzt nicht mehr schwer zu verstehen, warum ein Verkauf unter Einstand auf unser völliges Unverständnis und unsere Gegenwehr trifft. Der Verkauf unter Einstand findet aber in der Praxis statt. In Gesprächen mit Bundesministern, Staatssekretären und Ministerialdirektoren etc. machen

wir seit Jahren auf die unzureichenden Möglichkeiten aufmerksam, diesem Tatbestand wirksam zu begegnen.

Die Konsequenz aus der Beibehaltung der jetzigen Gesetzeslage zum Verkauf unter Einstand sollte jedem bewusst sein. Ein Verkauf unter Einstand wirkt sich langfristig für den Verbraucher, für eine Vielzahl von Betrieben und später auch für die Gesellschaft negativ aus. Angewandt auf Hauptprodukte des Fachhandels, womöglich noch auf

die des saisonabhängigen Fachhandels, werden den kleinen und mittleren Unternehmen notwendige Umsatzpunkte genommen, um in der Kalkulation das gesamte Geschäftsjahr positiv abzuschließen zu können.

Verkauf unter Einstand, angewandt von meist finanzstarken Unternehmen im Lebensmitteleinzelhandel bewirken, dass der Preis für bestimmte, meist Schlüsselprodukte des Fachhandels, zusammenbricht. Dabei muss die Ware vom Kunden nicht einmal im entsprechenden Geschäft entdeckt werden, sondern der Preis erreicht durch massive Werbemaßnahmen in Tageszeitungen und einigen, z.B. wöchentlich erscheinenden Werbeprospekten, fast jeden Haushalt. Dabei brauchte die Ware im Laden noch nicht einmal vorhanden zu sein. Was auch schon vorgekommen ist. Und so manches Mal ist diese Ware auch nicht die Vorgeschriebenen drei Tage vorrätig. So oder so wird in jeden Fall jedoch das Preisempfinden des Verbrauchers manipuliert. Ein künstlich abgesenktes Niveau als Orientierungsmaßstab für die Preiswürdigkeit einer Ware erschwert so zunehmend die Akzeptanz des Normalpreises.

Die bisherige Regelung besagt, dass ein regelmäßiger Verkauf unter Einstand verboten ist.

Der Begriff regelmäßig hat in dem Gesetzestext nicht unsere Akzeptanz gefunden. Regelmäßig bedeutet in der Rechtsprechung bisher nicht dauerhaft, nicht dauerhaft bedeutet, nicht länger als drei Wochen. Dieser Zeit-



raum ist nicht nur zu lang, hier ist ein Schlupfloch entstanden, welches es den Kartellämtern erschwert, tätig zu werden, um Schaden von Mitbewerbern abzuwenden. Und nur wenn das Gesetz Schaden abwenden kann, erfüllt es den vom Gesetzgeber gewünschten Sinn.

Ich habe deshalb kein Verständnis dafür, dass der Referentenentwurf bei der Anhörung im November 2006, wenn auch nur von zwei Institutionen von insgesamt 47 mit der Begründung der Schwierigkeit eines Nachweises und eines erhöhten bürokratischen Aufwands oder Bedenken ob die Änderung überhaupt etwas bringt, auf Ablehnung stieß. Ich betrachte die Schwierigkeit eines Nachweises und das Mehr an Aufwand als zweitrangige Frage. Vorrangig sehe ich die Aufgabe des Gesetzgebers darin, Regelungen zu treffen, die den Verkauf unter Einstand wirksam unterbinden, um einen Erfolg des Gesetzes sicherzustellen.

Der Verkauf unter Einstand, das sei erwähnt, ist nur die Speerspitze einer Wettbewerbs-Methodik geworden, die die Einkaufslandschaft in Deutschland in den letzten Jahren nicht positiv, sondern negativ verändert hat. Das haben aber offensichtlich noch nicht alle am Markt Beteiligten bemerkt – oder es wird ignoriert, weil sie womöglich selbst noch davon profitieren

Der Verkauf unter Einstand gibt dem Verbraucher zwar kurzfristig die Möglichkeit ein Produkt günstig zu erwerben, doch der Verbraucher muss sich auch im Klaren sein, dass er beim Kauf mit seinem Verhalten einen Verdrängungswettbewerb ins Leben ruft und damit die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel fördert. Kleine Anbieter werden vom Markt verdrängt, Erzeuger zur Aufgabe ihrer Produktion gezwungen. Eine Verarmung der Einkaufslandschaft hinsichtlich der Waren und Standortvielfalt ist die Folge. Diese entstehenden Schäden sind irreparabel. Nach Aussage der Landwirtschaftskammer Hamburg z.B. gehen in jedem Jahr 3 % der erzeugenden Betriebe verloren. Daran ist natürlich nicht nur der Verkauf unter Einstand schuld. Es gibt sicher noch mehr Punkte, die überdacht werden müssten.

Liebe Zuhörer,

es geht nicht darum, dem Verbraucher sein Schnäppchen zu nehmen, sondern einen fairen Wettbewerb zu schaffen und zu erhalten. Ein fairer Wettbewerb muss garantiert werden, um die Warenvielfalt mit seinen kleinen regionalen Märkten und seiner Vielzahl von Erzeugern und Anbietern neben der dadurch entstehenden Standortvielfalt, für den Verbraucher zu erhalten.

Ein Verkauf unter Einstand offenbart nach meinem Empfinden ein aggressives, ja vernichtendes Konkurrenzdenken. In einer sozialen Marktwirtschaft sollte die

Maxime gelten: „Leben und leben lassen!“ und nicht „Fressen und gefressen werden!“

Einige Unternehmen scheinen jedoch nicht satt zu werden, und es steht zu befürchten, dass diese durch übermäßiges Fressen unser soziales marktwirtschaftliches System zum Platzen, oder zumindest in eine erhebliche Schiefelage bringen könnten.

Umso mehr begrüßen wir den Referentenentwurf eines Gesetzes des Bundesministeriums zur Bekämpfung von Preismissbrauch im Bereich des Lebensmittelhandels, der es den Kartellbehörden eher ermöglicht wird, durch eine Verschärfung der Preismissbrauchstatbestände und eine Erleichterung bei der Wahrnehmung der Preismissbrauchsaufsicht dem Verkauf unter Einstand wirksamer zu begegnen.

Wir sehen es positiv, dass unsere politischen Vertreter erkannt haben, wie unvorteilhaft sich die Einkaufslandschaft Deutschland für den Verbraucher entwickelt hat. Auch wenn mit der Verschärfung des Gesetzes Verkauf unter Einstand nur ein Punkt ins Visier genommen wurde, so trägt es dazu bei, die Zahl von Wettbewerbern zu erhalten, die Produkt- und Angebotsvielfalt zu sichern und der Konzentration im Handel zu begegnen. Langfristig ist dies für den Verbraucher und auch für den Produzenten, und nicht nur weil er gleichzeitig auch Verbraucher ist, der bessere Weg, denn viele Anbieter wirken preisregulierend und verhindern eine mögliche Preissteigerung wie bei einer Monopolbildung. Nebenbei liegt die Versorgungssicherheit weiterhin auf breiteren Schultern.

Mit der neuen Gesetzgebung ist ein richtiger Weg eingeschlagen worden, der zum besseren Funktionieren des Marktes und unserer Gesellschaft beiträgt. Ein kleiner Schritt auf einem Weg, der noch weiter gegangen werden sollte.

*Wilfried Thal,
LV-Vizepräsident, Hamburg*



32. Bundesverbandstag des BSM in Berlin – Eine Sternstunde der Verbandsarbeit –

Erstmals tagte der BVT in Berlin. Eine gute Wahl, wie es sich im Laufe der insgesamt 4 Tage erwiesen hat. Die Sitzung des höchsten Gremiums des BSM wurde mit einem Parlamentarischen Abend verbunden. Am Montag, dem 15. Januar hatte der BSM die Ehre, mit dem Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Vizekanzler Franz Müntefering sowie dem Parlamentarischen Staatssekretär Hartmut Schauerte aus dem Bundeswirtschaftsministerium nicht nur in der politischen Hierarchie zwei hochrangige Entscheidungsträger als Festredner begrüßen zu dürfen. Auch fachlich sind beide Ministerien für die Reisegewerbetreibenden von erheblicher Bedeutung.

Gesamtvorstandssitzung

Den traditionellen Auftakt zum Sitzungsmarathon bildete die Tagung des Gesamtvorstands im neu eröffneten Melia Hotel. Eine moderate Erhöhung des Beitragsfußes war unumgänglich. Die Aufgaben des BSM werden nicht weniger, sondern nehmen kontinuierlich zu. Ein teilweiser Strukturwandel bei Mitgliedsorganisationen erfordert die Anpassung der Regularien für den Gesamtvorstand. Die Anzahl der von den Mitgliedsorganisationen jeweils vertretenen Mitglieder wird künftig bei der Stimmgewichtung im Gesamtvorstand maßgebend sein. Ein Sondierungsgespräch mit dem Vorsitzenden eines Markthandelsverbandes zu einer möglichen Zusammenarbeit war ein weiterer Schritt bei den Bestrebungen des BSM, die Marktkaufleute in Deutschland

organisatorisch möglichst einheitlich zu vertreten und so deren Belangen zusätzliches Gewicht zu verleihen.

Fachbereiche

Eine Tag lang hatten die Delegierten die Gelegenheit, ihre branchenspezifischen Themen und Angelegenheiten in den einzelnen Fachbereichssitzungen zu diskutieren und zu entscheiden. Der Zeitrahmen von morgens bis zum Nachmittag wurde weitgehend ausgeschöpft. Ein deutliches Zeichen, dass es dem BSM nicht an wichtigen Themen mangelt. Die Fachbereiche wählten auch ihre Funktionsträger auf BSM – Ebene.

Ergebnisse der Wahlen in den Fachbereichen am 14. 01.2007

Fachbereich I

„Schausteller und Circusse“

Vorsitzender:
Hans-Peter Arens, Dortmund

Stellvertreter Nord:
Patrick Arens, Dortmund

Stellvertreter Süd:
Manfred Zehle, München

Schriftführer:
Axel Radünz, Hambühren

Fachberater

Fahrgeschäfte:
Heiko Schierenbeck, Weyhe

Stellvertreter:
Michael Burghard, Dortmund

Ausspielung/Schießen:
Fred Hanstein, Duingen

Imbiss/Verkauf:

Dirk Wagner, Hagen

Stellvertreter:
Susanne Keuneke, Bremen

Fachbereich II

„Allgemeiner Warenhandel“

Vorsitzender:
Siegfried Holdt, Appel

Stellvertreter:
Willi Koch, Sand/Main

Schriftführer:
Elisabeth Witte, Hamburg

Fachbereich III

„Wochenmarkthandel“

Vorsitzender:
Wilfried Thal, Hamburg

Stellvertreter:
Michael Weinreich, Hamburg

Schriftführer:
Reinhardt Weinreich, Hamburg

Fachberater

Fisch: Rolf Mrotzek, Langen

Obst und Gemüse:
Dieter Peterhänsel, Bamberg

Lebensmittel allgemein:
Karl Algermissen, Sarstedt

Fachbereich IV

„Werbeverkauf“

Vorsitzender: Wilhelm Führer, München

Stellvertreter: Uwe Lahsberg, Augsburg

Schriftführer: Reiner Pohlmeier, Dortmund

**Die Wahlen wurden vom
darauf folgenden
Bundesverbandstag bestätigt.**

Eröffnung

Am Montagvormittag eröffnete Präsident Hans-Peter Arens mit Bürgermeister und Wirtschaftssenator Harald Wolf den 32. Bundesverbandstag. Bürgermeister Wolf übermittelte die Grüße des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit, der aus Termingründen nicht teilnehmen konnte. Im Anschluss folgten geistliche Worte der Schaustellerseelsorger Martin Fuchs und Martin Heimke. Die Geschäftsberichte und Rechnungslegung fielen zur Zufriedenheit der Delegierten aus, die Entlastung erfolgte einstimmig.

Ergebnisse der Wahlen im Plenum am 16. Januar 2007

Präsident:

Hans-Peter Arens, Dortmund

Vizepräsident:

Dirk Marx, Hamburg

Vizepräsident:

Giuseppe Angeletti, Balingen

Vizepräsident:

Wenzel Bradac, München

Bundesschatzmeister:

Fred Hanstein, Duingen

Stellvertreter:

Olaf Staats, Henstedt-Ulzburg

Revisoren:

Maximilian Fahrenschon jun.,
Großkarolinenfeld

Werner Weinreich, Hamburg

Bundesschriftführer:

Axel Radünz, Hambühren

Auf das Ende des 1. Sitzungstages am Mittag folgte unmittelbar die gut besuchte Pressekonferenz. Eine Mappe mit Informationen über aktuelle Themen erlaubte den Medienvertretern einen Einblick in den Forderungskatalog des BSM. Präsidium und Geschäftsführung standen den Reportern Rede und Antwort auf deren Fragen.

Kundgebung

Mit der Teilnahme des Vizekanzlers und Bundesarbeitsministers Franz Müntefering und Wirtschaftsstaatssekretär Hartmut Schauerte wurde deutlich, dass die Tätigkeiten des BSM und der ihm angeschlossenen Mitgliedsorganisationen auch in den oberen Etagen der Politik wahrgenommen werden. Franz Müntefering hatte schon in seiner Amtszeit als Bundesverkehrsminister entscheidend die straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften zu Gunsten des Reisegewerbes geprägt.

Präsident Hans – Peter Arens

begrüßte die Festredner und Teilnehmer und stellte die aktuellen Probleme des Reisegewerbes dar. Hier hatte er auch die Frage der



Altersversorgung der Selbständigen angesprochen. Unzureichende Vorsorge endet zu oft in Altersarmut. Der Zwang zur dauernden Investitionen sowie die rückläufigen Einnahmen erschweren zunehmend den Aufbau einer angemessenen finanziellen Ausstattung nach dem Erwerbsleben. Im Bereich des Straßenverkehrs betonte er die Notwendigkeit, im Schaustellerbereich klare Vorgaben zu dem Begriff Spezialfahrzeug der neuen EU-Verordnung zu fassen und die bisherige, gewerbefreund-

liche Rechtslage auch bei Gültigkeit der neuen VO weitgehend zu erhalten. Für die Marktkaufleute gilt es, nach Wegfall des Nahzonenprivilegs im bestehenden Rahmen der eingeschränkten Ausnahmemöglichkeiten Lösungen zu finden.

Festvortrag von Minister Franz Müntefering

Zu Beginn seiner Rede betonte Minister Franz Müntefering die Bedeutung der Volksfeste und Märkte als Ausdruck von Tradition und Teil einer urbanen Kultur. Sie prägen noch heute das Bild lebendiger und lebenswerter Städte und sind für die Attraktivität Deutschlands als Wohnort und als Reiseziel unverzichtbar. Vielen würde etwas fehlen, wenn sie nicht ihren Wochenmarkt hätten, auf dem sie Obst und Gemüse, Fleisch und Eier, Blumen und Brot frisch bekämen. Vielen Gästen aus Europa und der Welt würde etwas fehlen, gäbe es nicht die Wies'n und Wasen, die Kerbe und Kirmes, die Advents- und Weihnachtsmärkte. Sie sind ein gutes Stück regionaler Kultur und Brauchtumpflege. Es braucht Menschen, die sich darum kümmern. Ohne Marktkaufleute und Schausteller, die die Arbeit vor Ort machen, die dafür sorgen, dass das Karussell sich dreht, die Äpfel verkauft werden, ginge das alles nicht.



Wirtschaftsfaktoren Volksfeste und Märkte

Volksfeste und Märkte sind aber auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Dazu ein paar Zahlen: In Deutschland finden jedes Jahr rund 12.000 Volksfeste statt mit insgesamt 170 bis 180 Mio. Besuchern. Hinzu kommen die Weihnachtsmärkte mit rund 160 Mio. Besuchern. Zum Vergleich: Die Spiele der ersten Fußball-Bundesliga werden in einer Saison zurzeit im Schnitt von rund neun Millionen Menschen besucht. Neben einer Volksfest-Saison nimmt sich das bescheiden aus. Oder anders: Ein Jahr Volksfest sind fast 20 Jahre Bundesliga. Die Schausteller und Marktkaufleute sind dabei das Zugpferd für gute Einnahmen anderer Branchen. Hotels, Gastronomie, Einzelhandel und Taxifahrer profitieren ebenfalls. So viel wirtschaftliche Kraft ist Grundlage für Beschäftigung: Der Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute e.V. repräsentiert das Reisegewerbe mit mehr als 100.000 Betrieben. Wenn man die Untertierlieferanten dazu zählt, arbeiten hier etwa eine Million Menschen. Sie gehören oft zu den ersten, die merken, wenn es wirtschaftlich bei den Menschen nicht so läuft. Wenn das Geld knapp, der Arbeitsplatz nicht sicher ist, dann merkt man das auf den Volksfesten. Da wird der Euro zweimal umgedreht.

Ankurbelung der Binnennachfrage und Stärkung der Kaufkraft

Insofern ist es eine gute Nachricht, dass es mit der Wirtschaft in

Deutschland aufwärts geht. Nach einem guten Jahr 2006 soll ein genauso oder noch erfolgreicherer Jahr 2007 folgen, wenn der Kurs beibehalten wird. Müntefering betonte den Schwerpunkt der Regierungspolitik, die die Konjunktur belebt. Eine Politik, die hilft, dass Arbeit neu entsteht, auch und gerade in den kleinen und mittleren Unternehmen.

Politik für Kleinunternehmen

Mit der Reform der Unternehmensbesteuerung sollen auch kleine Personenunternehmen entlastet werden, indem die Ansparabschreibung verbessert wird. Mit der Reform der Erbschaftssteuer will der Gesetzgeber den Generationenwechsel im Betrieb erleichtern. Wenn der Betrieb vom Erben übernommen und weitergeführt wird, soll eine vollständige Befreiung von der Erbschaftssteuer über zehn Jahre erfolgen. Hauptbedingung ist allerdings, dass der Betrieb in einem Umfang fortgeführt wird, der mit dem Gesamtbild der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Übernahme vergleichbar ist. Dabei kommt es auch auf die Zahl der Arbeitsplätze an. Nur so ist die Vergünstigung gesellschaftspolitisch verantwortbar.

Mittelstandsoffensive

Die Mittelstandsoffensive der Bundesregierung hat das Ziel, unnötige Bürokratie zu beseitigen und die notwendige Modernisierung anzustreben. Auch da sind wichtige Erleichterungen gerade für kleine Unternehmen enthalten, die den

Aufwand der Betriebsführung reduzieren. Zum 1.1.2007 sinkt darüber hinaus der Beitragssatz zur Sozialversicherung der Arbeitgeber unter 20%. Das macht Arbeit billiger. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer hilft dabei. Ein guter Teil aus der Mehrwertsteuererhöhung – ein Prozentpunkt – geht direkt in die Absenkung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung und fließt so zurück. Rund 3,6 Milliarden Euro daraus kommen bei den Arbeitgebern an, rund 3,6 Mrd. Euro bei den Arbeitnehmern. Das wird den Binnenmarkt stabilisieren helfen. Ein weiterer Prozentpunkt Mehrwertsteuererhöhung geht an den Bund, einer an die Länder und Kommunen und schafft somit die Grundlage für weitere Investitionen.

Öffentliche Investitionen

Die verbesserten Einnahmen bei den Ländern und Gemeinden sollen auch zum Schuldenabbau verwendet werden, aber einen Teil auch für Investitionen. In öffentliche Gebäude, in Schulen, in Infrastruktur – auch in ansprechende Marktplätze. Wenn die Städte und Gemeinden lebenswert sein sollen, dann muss investiert werden. Öffentlich-private Partnerschaften können dabei helfen. Von allen Impulsen profitiert das Marktgewerbe unmittelbar oder mittelbar, weil die ganze Konjunktur weiter gut bleibt.

BSM-Presseinformation

*Fortsetzung im Marktbericht II
am 15. Juni 2007*

Wochenmarkt-Kurznachrichten

Nachdem die Wochenmärkte eigenverantwortlich in die Obhut der Bezirke übergeben wurden, stellen wir zunehmendes und weitergehendes Interesse am Wohlergehen und Funktionieren der Wochenmärkte fest.

Dank der Vorarbeit des Landesverbandes erfahren unsere Obleute seitdem auch die Wertigkeit, die ihnen zukommt. Mehr denn je werden unsere Obleute bei Schwierigkeiten um Mithilfe gebeten.



Wochenmarkt Reinbek, Täby-Platz

mi und sa von 8 bis 13 Uhr

Obleute

Karlheinz Schween

Regina Sesani

Holger Mahns

Im Zuge einer Um- und Neubaumaßnahme des Einkaufszentrums wird seit 2006 auch die Wochenmarktfäche renoviert. Seit September müssen die Markthändler ausweichen auf den Kirchenparkplatz und auf die anliegende Straße, wobei die Stadt sehr viel Entgegenkommen gezeigt hat, um eine kurzfristige Regelung zu finden.

Im März soll das nun alles ein Ende haben, man wird wieder auf die runderneuerte Marktfäche umziehen und wird dies auch mit einem kleinen Fest begehen.

Ein besonderer Dank geht an unseren

Marktmeister **Karlheinz Schween**, der in ständigem Kontakt mit der Stadt Reinbek und mit Herrn Siemers, dem Eigentümer der Marktfäche und dem Kirchenvorstand stand. *s. Zeitungsbericht vom 19.9.06 →*

Neugrabener Markt/Marktpassage

di, do und sa von 7 bis 13 Uhr

Obleute:

Jörg Ebeling und Nils Holst

Seit Karstadt vor 1 1/2 Jahren dort verkauft hat, mussten die Wochenmarkthändler eine arge Durststrecke durchstehen. Das Gelände stand leer, das Parkdeck war geschlossen und ein zwischenzeitlich eingezogener Billigladen machte die Sache auch nicht besser.

Vor einem Vierteljahr hat „Kaufland“ die Immobilie übernommen und viel Geld investiert. Jetzt hoffen die Wochenmarktbesucher - als Gesamtheit übrigens Mitglied des Neugrabener Fördervereins - auf bessere Umsätze.

Wochenmarkt Wellingsbüttel

di und fr von 8 bis 13 Uhr

Obleute:

Norbert Bloch

Nachdem auf einem Teil der Wochenmarktfäche ein Supermarkt gebaut wurde, findet der Wochen-

markt seit August auf einer Ausweichfläche am „Torhaus“ statt. Aufgrund der abgelegenen Lage haben sich die Umsätze der Markthändler zum Teil erheblich verschlechtert, erschwerend kommt hinzu, dass nach stärkeren Regenschauern Teile des Marktes großflächig unter Wasser stehen. Die Markthändler hoffen, im Herbst wieder auf die alte, wenn jetzt auch wesentlich kleinere Marktfäche zurückziehen zu können.

Der besondere Dank geht an den Obmann Norbert Bloch, der vom Bezirksamt in die Umstellungsaktivitäten mit eingebunden wurde.

Wochenmarkt Burgwedel

findet seit geraumer Zeit nicht mehr statt und wurde geschlossen.

Mitglieder werben lohnt sich...

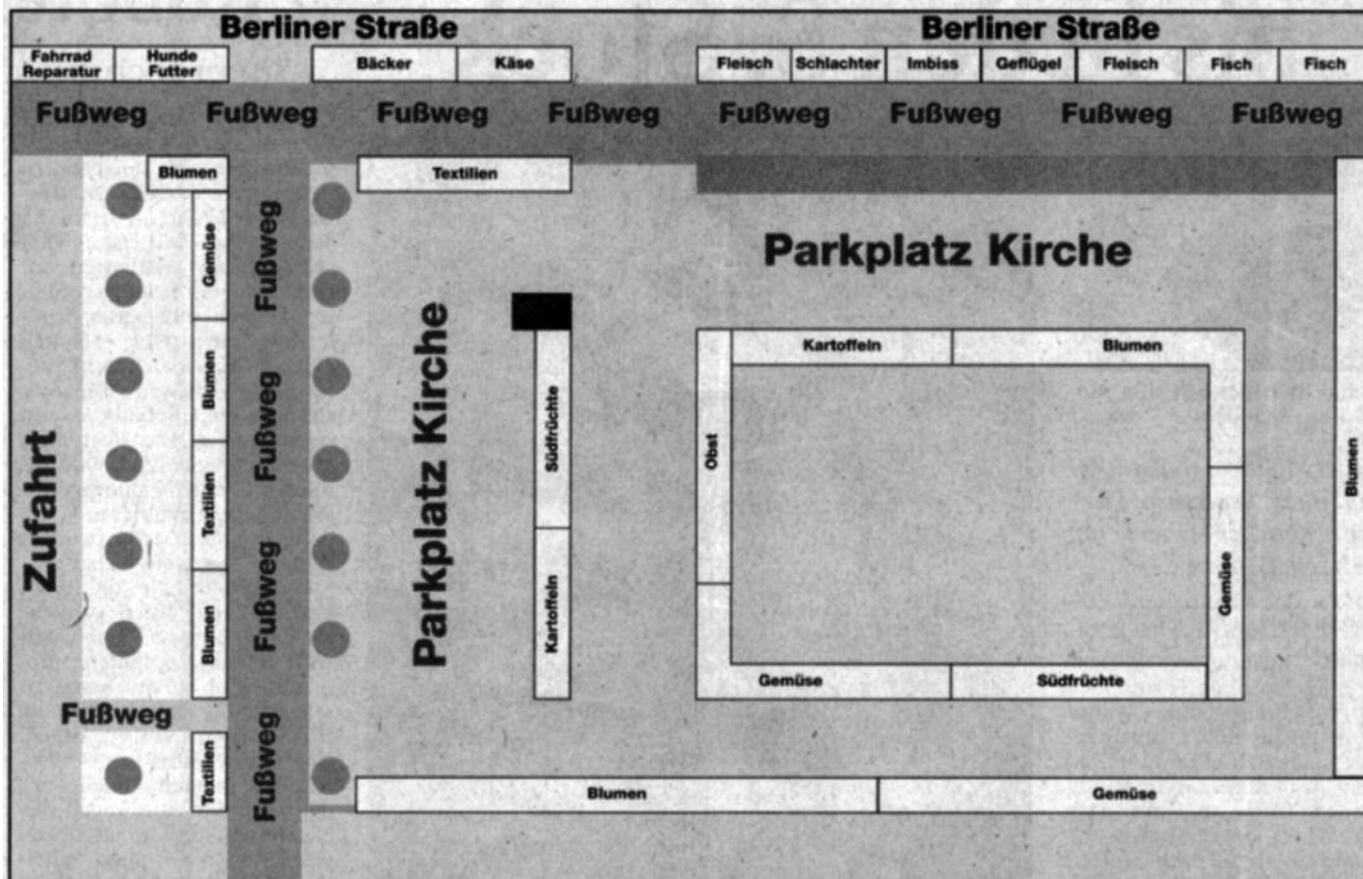
... für Sie:

Für jedes geworbene neue Mitglied wird Ihnen Ihr halber Jahresbeitrag gutgeschrieben. Voraussetzung, das neue Mitglied hat seinen ersten Jahresbeitrag entrichtet.

... für das neue Mitglied:

Ein starker Verband steht ihm bei seinen Problemen zur Seite und vertritt seine Interessen in allen Fragen des Berufsstandes.

Der Markt ist umgezogen



Damit alle Händler untergebracht werden können, muss auch die Hälfte der Berliner Straße zum Marktplatz umfunktioniert werden. Die Grafik zeigt nicht maßstabsgetreu nach einer Skizze die Anordnung der Stände auf dem Parkplatz der Kirche. Grafik: Kalapurackal

Wegen Täbyplatz-Umbaus gibt die Kirche Händlern Asyl

Von Anne Müller

Reinbek. Für Marktleiter Karl-Heinz Schween war es eine knifflige Herausforderung. „Etwa drei Stunden haben wir an dem Plan gesessen“, sagt er. Um alle Händler unterzubringen, mussten einige Verkaufsstände direkt auf die Berliner Straße gelegt werden. Denn die provisorische Marktfläche auf dem Parkplatz der Kirchengemeinde Reinbek-West ist etwas kleiner als die bisherige auf dem Täbyplatz.

„Da konnten wir wegen des Umbaus aber nicht bleiben. Zwischen den vielen Bauzäunen kamen wir uns ja schon



Marktleiter Karl-Heinz Schween. Foto: Tamm

vor wie im Zoo“, scherzt der Blumen und Gemüsehändler aus den Vier- und Marschlanden. Die 35 bis 40 Marktbesucher müssen voraussichtlich bis Ende November mit dem „Kirchenasyl“ leben. „Pastorin Barbara Schöneberg-Bohl hat uns bei der Vorbereitung unterstützt“, lobt Schween die Hilfs-

bereitschaft der Kirchengemeinde. Auf der angestammten Marktfläche auf dem Täbyplatz wird zurzeit mächtig gebaut. Am Ladenzentrum entstehen ein neuer Aldi-Markt, Edeka erweitert die Verkaufsfläche und Rohre müssen im Zuge des Umbaus verlegt werden. „Ich bin froh, wenn wir Weihnachten wieder auf unserem Platz stehen können“, hofft Schween. In alter Größe werden sie diesen allerdings nicht mehr vorfinden. Denn Edeka und 78 Aldi-Parkplätze werden einen Teil belegen.

Auch im Ordnungsamt mussten Pläne gezückt werden. „Die Verkehrsregelung hatte

sich als unbefriedigend herausgestellt“, sagt Manfred Eggert vom Ordnungsamt. Die Berliner Straße werde deshalb zu den Zeiten des Wochenmarktes zwischen der Auffahrt zum Parkplatz am EKZ und der Bogenstraße als Einbahnstraße in Fahrtrichtung Eichenbusch ausgewiesen. Autofahrer sollten sich mittwochs und sonabends von 5 bis 15 Uhr darauf einstellen. Der Verkehr von Eichenbusch in Richtung Hamburger Straße wird über Bogenstraße/Am Forstplatz umgeleitet. Da der Verkauf an den Ständen vom Fuß- und Radweg aus erfolgt, müssen Radfahrer an den Markttagen absteigen.

Impressionen ohne Worte vom Wochenmarkt Wellingsbüttel



Um unlauterem Wettbewerb vorzubeugen, werden von Vertretern der Verbraucherschützer Kontrollen zur Preisauszeichnung in Lebensmitteleinzelhandelsbetrieben durchgeführt.

Preisangabe auf Wochenmärkten

In Wandsbek hat das Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt auf zwölf Wochenmärkten bei Lebensmitteleinzelhandelsbetrieben Kontrollen der Preisangaben durchgeführt. Bei losen Waren, wie sie typischer Weise auf Wochenmärkten gehandelt werden, ist die sogenannte Grundpreisangabe vorgeschrieben. Also der Preis pro Stück, pro Kilogramm oder pro 100 Gramm, der es Verbraucherinnen und Verbrauchern ermöglicht, günstige Angebote unter gleichen Produkten zu erkennen, weil sich der Grundpreis immer auf dieselbe Gewichts- oder Mengenangabe bezieht.

Typische Beispiele sind Apfelsinen, 5 Stück 2,00 EURO, Grundpreis: 1 Stück 0,40 EURO, oder Steinpilze, 250 Gramm 8,00 EURO, Grundpreis: 1 Kilo 32,00 EURO oder 100 Gramm 3,20 EURO, je nach handelsüblicher Menge.

Von 267 Kontrollen an Wochenmarktständen führten 34 zu Beanstandungen wegen fehlender bzw. mangelhafter Grundpreisangaben, z.B. bei 250 Gramm Steinpilzen, bei denen die Grundpreisangabe für 1 Kilo oder 100 Gramm (handelsübliche Menge) nicht angegeben wurde.

Alle Mängel wurden unverzüglich behoben.

*Pressemitteilung
Bezirksamt Wandsbek*

Im Verkehrsrecht haben sich einige Änderungen ergeben, die unbedingt zu beachten sind:

Anmeldepflicht beim Bundesamt für Güterverkehr auch für Marktkaufleute, die Fahrzeuge nutzen, deren zulässiges Gesamtgewicht – eventuell einschließlich Anhänger – 3,5 t übersteigen.

Kontaktadresse für Hamburg und Schleswig Holstein:

Bundesanstalt für Güterverkehr,
Außenstelle Kiel
Willestraße 5 – 7, 24103 Kiel, Telefon: 0431 982 770

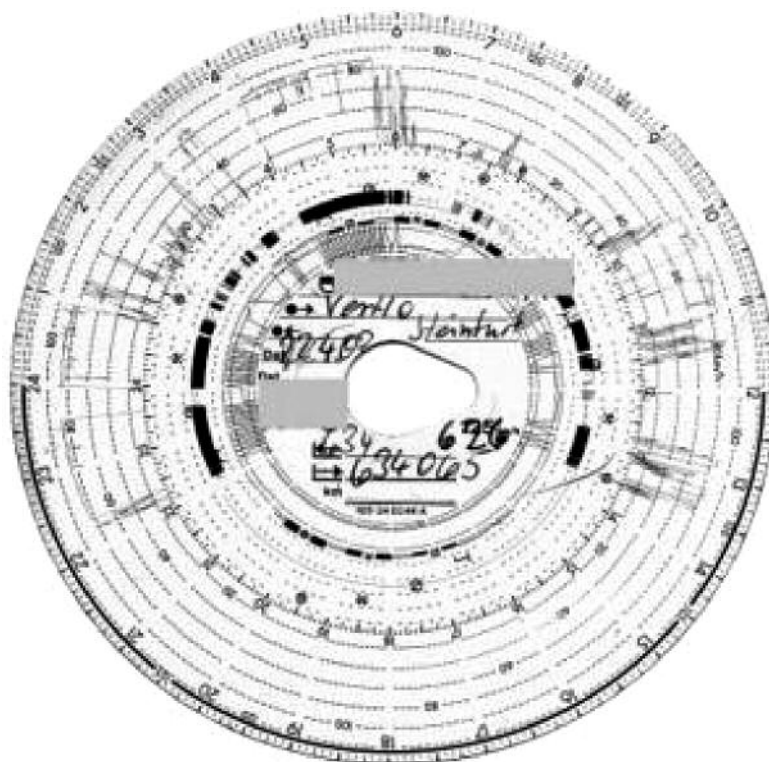
für Niedersachsen:

Bundesanstalt für Güterverkehr
Goseriede 6, 30159 Hannover, Telefon: 0511 260 740

Diese Regelung ist schon länger in Kraft. Neuerdings kommt es jedoch zu Kontrollen, die bei einer Nichtanmeldung mit Bußgeld bis zu 100 EURO geahndet werden.

**Ihre Meinung ist uns wichtig.
Ihre Anregungen werden
gebraucht.
Machen Sie den Marktbericht
zu Ihrem Sprachrohr.
Schreiben Sie,
rufen Sie an.
Es geht um Ihren
Berufsstand!**

Die Redaktion



ab 11. April 2007:

Fahrtenschreiberpflicht für Markthändler

Durch die Umsetzung der EU-Verordnung zu den Sozialvorschriften im Straßenverkehr in deutsches Recht entfällt unsere vom Verband erstrittene nationale Sonderregelung für Marktfahrzeuge.

Die Bundesregierung hat jedoch die Möglichkeit, innerhalb der bestehenden, von der EU vorgegebenen Rahmen, entsprechende Ausnahmegenehmigungen zu erwirken – zum Beispiel für Fahrzeuge der Landwirtschaft und des Gartenbaus, des Schausteller wesens, die im Rahmen

ihrer eigenen unternehmerischen Tätigkeit in einem Umkreis von bis zu 100 km vom Standort des Unternehmens ihr Fahrzeug führen.

Der BSM arbeitet weiter auf Bundesverbandsebene daran, die alten Regelungen für die Wochenmarkthändler wieder herzustellen.

Für den Markthändler gilt jedoch ab dem 11. April 2007 die Pflicht zur Führung eines Fahrtenschreibers. In einzelnen Sachlagen wird den bisher begünstigten Fahrzeugen in der Nahzone eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2007 eingeräumt.

*Das Präsidium
Die Red.*

Neue Vorschriften zur Abgaskennzeichnung und zu SPAM Mails ab 1. März 2007

Kennzeichnung emissionsarmer Kraftfahrzeuge (Plakettenverordnung)

Zum 1. März tritt die „Plakettenverordnung“ – die Verordnung zum Erlass und zur Änderung von Vorschriften über die Kennzeichnung emissionsarmer Kraftfahrzeuge – in Kraft.

Sie regelt bundeseinheitlich die Kennzeichnung von Pkw, Lkw und Bussen mit Plaketten je nach Schadstoffgruppe. Diese Kennzeichnung ist erforderlich, um bei zu hohen Feinstaubbelastungen Fahrverbote auszusprechen und umsetzen zu können. Besonders gekennzeichnete Verbotszonen dürfen dann nur durch Kraftfahrzeuge mit einer entsprechenden Zulassung befahren werden. Die Plaketten sind bei den Zulassungsbehörden und überall dort, wo Abgasuntersuchungen (AU) durchgeführt werden, erhältlich.

Plakettenzuordnung für Pkws

Schadstoffgruppe 1

Keine Plakette:

- Pkw mit Ottomotor ohne geregeltem Katalysator bzw. geregeltem Katalysator nach Anlage XXIII StVZO
- Diesel-Pkw mit Partikelemissionen nach Euro 1 oder schlechter

Schadstoffgruppe 2

Rote Plakette:

- Diesel-Pkw mit Partikelemissionen nach Euro 2

Schadstoffgruppe 3

Gelbe Plakette:

- Diesel-Pkw mit Partikelemissionen nach Euro 3
- Diesel Pkw mit Nachrüstung entsprechend PM1

Schadstoffgruppe 4

Grüne Plakette:

- Diesel-Pkw mit Partikelemissionen nach Euro 4
- Diesel- Pkw mit Nachrüstung entsprechend PM1 (Pkw > 2.500 zGG), PM2, PM3 und PM4
- Diesel-Pkw mit Partikelemissionen unter 5 mg/km (Vorschlag für Euro-5), entspricht PM5
- Pkw mit Ottomotor und geregeltem Katalysator (ab Abgasrichtlinie 91/441/EWG)
- Kfz ohne Verbrennungsmotor (z.B. Elektromotor, Brennstoffzelle)



(BReg online/
BSM-Pressinformation)

Neues Telemedien-Gesetz verbessert Schutz gegen Spam-Mails

Mit dem neuen Telemedien-Gesetz wird der Schutz vor unerwünschter Werbung im Netz verbessert. Weiterhin werden die Vorschriften über elektronische Informations- und Kommunikationsdienste vereinfacht. Das Gesetz ist das Kernstück des Elektronischen Geschäftsverkehr-Vereinheitlichungsgesetzes (EiGVG).

Bei E-Mail-Werbung müssen künftig in der Kopf- und Betreffzeile folgende Angaben klar erkennbar sein:
- Wer ist der Absender? - Hat die Nachricht einen kommerziellen Charakter?

Nur wenn diese Informationen vorliegen, können Empfänger entscheiden, wie sie mit der E-Mail umgehen, ohne sie erst öffnen zu müssen. Zugleich erhalten Unternehmen ein zusätzliches Abwehrmittel gegen unerwünschte E-Mail-Werbung. **Der Einsatz von Spamschutz-Programmen wird vereinfacht. Lassen Kopf- und Betreffzeile einer werblichen Nachricht nicht die Identität des Absenders oder den kommerziellen Charakter erkennen, kann ein Bußgeld bis zu 50.000 Euro verhängt werden.**

Runde Geburtstage von April bis Juni 2007

50 Jahre

07. April **Ronald Born** (FG IV)

55 Jahre

14. April **Vera Schau** (FG I)
15. Mai **Reinhard Hülsieck** (FG II)
29. Juni **Renate Maxsein** (FG III) und
 Andreas Kruse (FG II)

60 Jahre

24. April **Klaus-Dieter Beilfuß** (FG V)
14. Mai **Karin Bleck** (FG VII)
12. Juni **Hubert Ewigleben** (FG III)

75 Jahre

01. Juni **Gerhard Kröger** (FG VII)
14. Juni **Walter Runge** (FG II)

80 Jahre

30. April **Manfred Friedrich** (FG VII)

85 Jahre

07. April **Eduard Köllisch** (FG IV)

90 Jahre

12. Mai **Mathilde Große** (FG II)

Ehrennadeln für langjährige Mitglieder

50 Jahre

Margot Lohrenz – 1. Januar 1957,
Albert Sagemann – 1. März 1957 und
Claus Dölling – 1. Dezember 1957

40 Jahre

Bruno Feierabend – 1. April 1967 und
Peter Fasterding – 1. Juli 1967

25 Jahre

Harald Bukowski – 1. Januar 1982,
Ursula Gehlmann – 1. Januar 1982,
Dieter Frenzel – 1. April 1982,
Siegfried Holt – 1. September 1982,
Karl-Heinz Breul – 1. Oktober 1982,
Peter Paulsen – 1. November 1982 und
Waltraud Burmeister – 1. Dezember 1982



Das Präsidium wünscht allen Jubilaren, dass sie ihren Geburtstag bei bester Gesundheit und guter Laune im Familien- und Freundeskreis verbringen.

Neue Mitglieder

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder:

Peter Basedahl	(FGVII)
Heinrich Böttger	(FGI)
Torsten Busch	(FGI)
Michael Främke	(FGV)
Claus-Wilhelm Greger	(FGI)
Andreas Hobe	(FGI-II)
Ingrid Kessler	(FGIV)
Maik Landwermann	(FGI)
Patrick Lühmann	
Birgit Moritz	(FGV)
Sebastian Päppler	(FGI)
Michael Rohl	(FGIV)
Anneli Veldkamp	(FGI)

Ein starker Verband steht ihnen bei Ihren Problemen zur Seite und vertritt Ihre Interessen in allen Fragen des Berufsstandes.

*Auf eine gute Zusammenarbeit
Das Präsidium*

Neue Obleute auf den Wochenmärkten:

Der **Niendorfer Wochenmarkt** (fr 8 bis 12 Uhr) hat eine neue Obfrau: Claudia Wrobel.

Für den **Wochenmarkt Langenhorn** (di von 13.30 bis 18 Uhr und sa von 8.30 bis 13 Uhr) sind Helga Conrad, Obfrau, und Christian Kaser, stellvertretender Obmann, gewählt.

Auf dem **Wochenmarkt Grundstraße** steht Klaus Günther als neuer Obmann, dem „alten“ Detlef Schulz zur Seite.

Jörg Ebeling und Nils Holst wurden in **Neugraben** für weitere Jahre als bewährte Obleute bestätigt.

Wir wünschen allen Neuen (und „Alten“ weiterhin) viel Erfolg für die neue Aufgabe und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vize Wilfried Thal für das Präsidium

Erst vor wenigen Tagen erfuhren wir mit Betroffenheit vom Tod eines langjährigen Mitglieds der Fachgruppe III

Karl Bosse

geb. 16.12.1915 gest. 1.12.2006

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, besonders seiner Witwe Gertrud. Wir wünschen viel Kraft, den Verlust zu ertragen und werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Präsidium des Landesverbandes des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e.V.

im Namen der Kolleginnen und Kollegen der Fachgruppe III sowie aller Mitglieder und MitarbeiterInnen.

Europaverband

Vom 26. bis 28. Januar 2007 fand in Amsterdam das WUWM-Meeting statt. Das Meeting galt dem Zweck, sich untereinander über die Probleme der Schausteller und Marktkaufleute auf Europa-Ebene auszutauschen und die Gründung eines Europaverbandes zu besprechen.



v.l.

Adriano Ciolli, Timo Holmi, Alicia O'Reilly, Maarten de Graaf, Ari Kallas, Rune Latvala, Mario Zecchini, Willi Koch, Monika Egger-Rauch, Joni Kainulainen, Roy Holland, Barbara Harrison, Joe Harrison, Sigfried Holdt, Dirk Marx, Milena Kopetz, Hank Achterhuis.

Wir haben die traurige Pflicht Ihnen anzeigen zu müssen, dass unser Ehrenpräsident, Herr

Walter Weitmann

geb. 20. Dezember 1926

Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und
Träger der Verbandsehrennadel des LSM in Platin mit Brillant

am Morgen des **16. Januar 2007** für immer von uns gegangen ist.

Walter Weitmann führte das Schiff des Landesverbandes Schausteller und Marktkaufleute Baden-Württemberg e.V. (LSM) seit dessen Neugründung im Jahr 1956 als Präsident bis ins Jahr 2004 durch manchmal ruhigere, oft aber auch stürmische Gewässer über 48 Jahre hinweg. Eine Zeit, die so schnell wohl von niemandem wieder erreicht werden kann. Darüber hinaus stand er dem Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute e.V. (BSM) von 1985 bis 2003 ebenfalls als Präsident vor. Wir haben mit ihm einen Mann der ersten Stunde verloren, der mit seiner beharrlichen Art für das Gewerbe der Schausteller und Marktkaufleute so viel bewirkt und erreicht hat, wie kein anderer. Nach seiner schweren Erkrankung im Jahr 2002 gab er 2003 aus gesundheitlichen Gründen die Führung des BSM ab und ein Jahr später endete auch seine lange Amtszeit als LSM-Präsident. In beiden Verbänden wurde er daraufhin zum Ehrenpräsident gewählt. Walter Weitmann hat beide Berufsverbände in seiner langen Amtszeit entscheidend geprägt und zu dem Ansehen und der Bedeutung geführt, die sie heute in allen Bereichen genießen.

Auf Wunsch der Familie wird die Trauerfeier mit Beisetzung im engsten Familienkreis stattfinden. Der LSM wird allerdings der Öffentlichkeit bei einem Gedenkgottesdienst die Möglichkeit geben, von ihm Abschied zu nehmen. Der Termin hierfür wird voraussichtlich Anfang Februar sein und noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Volker Weber
- Präsident -

Ralph-P. Benda
- Bezirksstellenvorsitzender -

Anstelle von Kranz- und Blumengaben bitten wir um eine Spende für die künftige Grabpflege auf das Konto des LSM bei der Stuttgarter Volksbank (BLZ 600 901 00), Konto-Nr. 214 504 000, unter dem Stichwort „Grabpflege Weitmann“.

Gedenkgottesdienst für Walter Weitmann

*** 20. Dezember 1926 † 16. Januar 2007**

in der Schlosskirche im Alten Schloss in Stuttgart am Freitag, 2. Februar 2007

Der Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e.V. war in Stuttgart vertreten. Wir konnten im Gedenken des verstorbenen BSM-Präsidenten Abschied nehmen von einem langjährigen Wegbegleiter. Walter Weitmann hat viel bewegt und viel für unseren Berufsstand erreicht. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bernd Simon für das LV-Präsidium

LESERBRIEF...

Hallo,

da bin ich mal wieder – nach langer, langer Zeit. Es ist ja man nicht so, dass ich in den vergangenen Monaten nichts zu monieren oder anzuprangern gehabt hätte. Ehrlich, ich hatte alle Hände voll zu tun, um so einigermaßen klar zu kommen. Aber nun packt es mich doch, wenn ich an die zusätzliche Arbeit mit dem Umsatzsteuerheft denke. Umsatzsteuerheft! Was soll so 'was im Computerzeitalter? Anstatt nach der bisherigen Handhabung großzügig die Erteilung von Befreiungsbescheinigungen vorzunehmen, sind jetzt alle Schausteller und Markthändler bundesweit zur Führung eines Umsatzsteuerheftes verpflichtet. So steht das im § 30 USTDV.

Und wem haben wir das zu verdanken? Wie mir jemand ins Ohr geflüstert unserer Hamburger Finanzbehörde. Deren Präses Dr. Peiner hat die Maßnahme in die zuständige Referatsleitersitzung des Bundes und der Länder im November 2006 eingebracht. Und nun haben das alle Finanzämter verbindlich in allen Bundesländern umzusetzen. Als ob die nichts Besseres zu tun hätten. Wozu dient denn das Umsatzsteuerheft? Es soll ein geeignetes Kontrollmittel der Steueraufsicht sein, insbesondere dann, wenn Geschäfte gegen bar getätigt werden. Allein der Umstand, dass die Einnahmen täglich in das Umsatzsteuerheft einzutragen sind und damit einer täglichen Kontrolle unterliegen können, fördert angeblich die Steuerehrlichkeit. Soll das heißen, dass wir alle

nicht ehrlich sind, weil vielleicht fünf Prozent der Händler mit dem Finanzamt Probleme haben, aber 95 Prozent jahrelang ohne Probleme verfahren sind? Ich hab' das dumme Gefühl, wir werden alle über einen Kamm geschert. Danke!

Was ist eigentlich mit unseren Politikern und Parteien los? Sollen wir denen jetzt auch grundsätzlich nicht mehr vertrauen – obwohl sie ja Vorbilder für uns Bürger sein sollen – weil ... Parteispendenaffären ... Aufwandsentschädigungen ...

Haben diese Herren eigentlich überlegt wie es ist, wenn man zwei oder mehrere Geschäfte betreibt? In jedem Geschäft soll ein Buch ausliegen – auch dort, wo nur angestelltes Personal vor Ort ist. So haben die dann einen genauen Einblick in die Umsätze des Betriebes! Sehr gut, oder? Das machen natürlich auch alle anderen Gewerbetreibende, sei es im Einzelhandel, Handwerk, der Industrie usw. so, dass alle Beschäftigten einen guten Überblick über die Finanzlage des jeweiligen Betriebes haben. Puh!

Aus meiner Sicht bedeutet das alles nur eine bürokratische Zusatzbelastung für unsere Betriebe. Ich glaube auch nicht, dass die Finanzämter personell in der Lage sind, die Maßnahme umzusetzen. Also – für alle nur Mehrarbeit – und wo bleibt der Gewinn?

Dank an alle Beteiligten, die dafür gesorgt haben, dass das Preis-Leistungsverhältnis wieder einmal mehr in die Schräglage rutscht.

Euer Rudi

WAGS-Veranstaltungstermine für 2007

Original Hamburger Fischmarkt auf Reisen		
Deutschland:	19. April – 01. Mai	Aschaffenburg
	04. – 13. Mai	Friedrichshafen
	17. – 28. Mai	München
	06. – 10. Juni	Mannheim
	05. – 15. Juli	Stuttgart
	29. August – 02. September	Ingolstadt
Österreich:	14. – 24. Juni	Wiener Neustadt
Weihnachtsmärkte:	26. November – 23. Dezember	Hamburger Innenstadt
	23. November – 23. Dezember	Hamburg Harburg
	26. November – 23. Dezember	Hamburg Bergedorf
Sonderveranstaltungen:	11. – 13. Mai	Hafengeburtstag
	23. – 26. August	Alstervergnügen Hamburg
	07. – 16. September	Herbstfest
DOM, Hamburg	23. März – 22. April	Frühlingsfest
	27. Juli – 26. August	Sommerdom
	09. November – 09. Dezember	Winterdom

Markttermine in Italien, Niederlande für 2007

Datum	Ort	Markt	Anzahl der Händler
23/24/25. März	Trento	Mercato Europeo	40
13/14/15. April	Asti	Mercato Europeo	40
20/21/22. April	Torino	Mercato Europeo	50
28/29/30. April, 1. Mai	Viareggio	Mercato Europeo	50
28. April – 6. Mai	Pisa	Mercato Europeo	18 Chalets
4/6. Mai	Novara	Mercato Europeo	50
11/12/13. Mai	S. Giovanni V.no	Mercato Europeo	25
17/20. Mai	Voghera	Mercato Europeo	30
1/2/3. Juni	Milano	Mercato Europeo	30
23. Juni, 1. Juli	Livorno	Mercato Europeo	20 Chalets
28/29/30. Juni, 1. Juli	Enschede NL	Mercato Europeo	60
29/30. Juni, 1. Juli	Volterra	Mercato Europeo	25
5/8. Juli	Tirrenia	Mercato Europeo	40
7/8/9. September	Pavia	Mercato Europeo	50
14/15/16. September	Pontedera	Mercato Europeo	28
20/21/22/23. September	Prato	Mercato Europeo	60
28/29/30. September	Pisa	Rassegn a Eu Prod. Ceramica	25
4/7. Oktober	Firenze	Rassegn a Eu Prod. Ceramica	60
5/6/7. Oktober	Cinisello Balsamo	Mercato Europeo	40
12/13/14. Oktober	Bergamo	Mercato Europeo	80
28.11. – 16.12.	Firenze	Mercato Natale	50 Chalets
Dezember	Roma	Mercato Natale	25 Chalets
1.12. – 22.12.	Siena	Mercato Natale	25 Chalets

Information/Bewerbungen über BSM e.V. Adenauerallee 48, 53113 Bonn, Tel. 0228 – 22 40 26, eMail info@bsmev.de Die Bearbeitungsgebühr beträgt 20 Euro je Markt, im Fall der Zulassung zusätzlich 80 Euro. Die an den Veranstalter zu zahlende Teilnahmegebühr im Fall der Zulassung ist bis spätestens 2 Wochen vor dem Marktbeginn direkt an diesen zu überweisen.

Reden Sie doch mal mit Ihrem Standnachbarn.

Mitglieder werben lohnt sich...

...für Sie:

Für jedes geworbene neue Mitglied wird Ihnen Ihr halber Jahresbeitrag gutgeschrieben. Voraussetzung: Das neue Mitglied hat seinen ersten Jahresbeitrag entrichtet.

...für das neue Mitglied:

Ein starker Verband steht ihm bei seinen Problemen zur Seite und vertritt seine Interessen in allen Fragen des Berufsstandes.

Argumentationshilfen für Mitgliederwerbung

Neueinsteiger

Bei der Platzsuche kann die Mitgliedschaft nur Vorteile bringen – der Marktmeister sieht sofort, dass er einen ordentlichen Händler vor sich hat

Alteingesessene

Immer härtere Lebensmittelgesetze machen den Markt-handel zunehmend schwieriger.

Der Landesverband konnte - gemeinsam mit dem übergeordneten Bundesverband - viele angedachte Gesetze bereits im Vorwege ausräumen oder aber für das Ambulante Gewerbe Sonderregelungen erwirken. Ein dabei nicht zu unterschätzender Vorteil für den Hamburger Landesverband: LV-Präsident Dirk Marx ist gleichzeitig Vizepräsident beim Bundesverband.

Auch gestandene Händler sehen sich manchmal plötzlichen Hindernissen ausgesetzt – der angestammte Platz muss geräumt werden (Parkbank wird platziert, Baum gepflanzt etc), der Ausweichplatz scheint entschieden schlechter – der Landesverband könnte helfen.

- Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten auf eigenen Wochenmärkten und Sonderveranstaltungen
- Inanspruchnahme von juristischem Beistand (erstes Gespräch umsonst)
- Wertigkeit von Wochenmärkten für den Handel, den Stadtteil und deren Bevölkerung herausstellen
- Repräsentanz des Markthändlers bei Behörden, Verbänden, Großmärkten
- Interessenvertretung bei Widrigkeiten, z. B. Durchführung von Wochenmärkten - Standortsicherung
- Neue Gesetzgebungen im Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerecht werden vom Landesverband auf ihre Durchführbarkeit im ambulanten Handel überprüft
- Werbung für alle Wochenmärkte u.a. auf Hamburger Werbeflächen – Teilnahme an Traditionsveranstaltungen etc
- Information rund um die Wochenmärkte über den Marktbericht
- Ansprechpartner (Obleute) auf allen Hamburger Wochenmärkten

Wer kommt mit?

Für unsere Märkte in Schottland und England im Juli, August, September und Oktober werden noch Beschicker gesucht.

Genauere Termine und Orte geben wir später bekannt.

Interessenten mit

Handelswaren und Kunsthandwerk

melden sich bitte bei

Jens Wulff, Tel. 0171 – 1085 950 oder
wulff.jens@web.de

Wir suchen

• Nudelwagen • Aufschnitt, Käse

(auch gern zusammen)

für

Wochenmarkt City-Nord

mittwochs von 10 bis 14.30 Uhr

Kontakt: Handy 0172 – 97 56 723

• Käse • Bäckerei und • Nudeln

für

Wochenmarkt Hopfenmarkt

dienstags und donnerstags

von 10 bis 14.30 Uhr

Kontakt: Handy 0172 – 97 56 723

Mitgliederwerbung

Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e.V.

20357 Hamburg
Sternstraße 108
Telefon 040 - 439 90 94 / 430 47 42
Telefax (040) 439 98 68

An den
Landesverband des Ambulanten Gewerbes
und der Schausteller Hamburg e.V.
Sternstraße 108
20357 Hamburg

Bankverbindung:
Vereins- und Westbank AG
Konto-Nr. 33 223 44
BLZ 200 300 00
Postbank Hamburg
Konto-Nr. 1402 39-209
BLZ 200 100 20

Aufnahmeantrag

Durch die Mitgliedschaft besteht
kein Anrecht auf einen Standplatz.

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Landesverband des Ambulanten Gewerbes
und der Schausteller Hamburg e.V.

ab: _____

Name: _____ Vorname: _____

Geboren am: _____ Geburtsort: _____ Staatsangehörigkeit: _____

Straße: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ Mobilfon: _____

Art des Handels: _____

Standplatz: _____

Jahresbeitrag gemäß Beschluss **FG I** **190,- €** (ab 1.1.2003)
der Jahreshauptversammlung: **FG II – VII** **144,- €** (ab 1.1.2002) _____ (Ort, Datum)

(Unterschrift)

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller Hamburg e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Name und genaue Anschrift des Zahlungspflichtigen	
Konto-Nr. des Zahlungspflichtigen	bei der (Bankbezeichnung)
Bankleitzahl	Zahlung wegen <input type="checkbox"/> 1/1 jährlich Beitrag <input type="checkbox"/> 1/2 jährlich (bitte ankreuzen)
Ort/Datum	Unterschrift(en) der/des/der Kontoinhaber/s/in